

# Margarethe

Nr. 5 / 2019  
Zeitung für Kahla  
und die Region

informieren  
nachdenken  
mitreden

Liebe Leser\*innen,

in der aktuellen Ausgabe der Margarethe berichten wir, wie sich Kinder und Jugendliche in ihrer Stadt und ihrem Landkreis einbringen. Sie nutzen die Möglichkeiten, mitzubestimmen, sie gestalten Räume. So werden junge Menschen sichtbar und beteiligen sich aktiv am Zusammenleben in unserer Gesellschaft, auch unter Einbeziehung von Kommunen, die das eine oder andere Projekt ermöglichen und unterstützen. Auf diese Weise können Kinder und Jugendliche lernen, mündiger Teil einer lebendigen Demokratie zu sein und Mitsprachemöglichkeiten zu nutzen. Leider wurde

eines dieser Projekte – die Gestaltung des Bahnhofs in Kahla – nur etwa einen Monat nach Projektende fast zerstört. Die Motive der Kinder und Jugendlichen wurden großflächig mit antisemitischen, rassistischen und neonazistischen Parolen beschmiert. Weitere Aktivitäten und Vorfälle der extremen Rechten werden wieder in der Chronik aufgeführt. Zudem klären wir in dieser Ausgabe über zwei Kleidermarken auf, welche gerade auch bei der extremen Rechten verbreitet sind.

Sich für Demokratie und gegen menschenverachtende Ideologien einzusetzen, ist

nach wie vor wichtig, auch in Kahla und Umgebung. Menschen, die genau das tun, brauchen und verdienen Unterstützung; dass sie eingeschüchtert oder gar bedroht werden, darf nicht hingenommen werden. Die Zeitung Margarethe haben Menschen aus Kahla und Umgebung ins Leben gerufen, um zivilgesellschaftlichem Engagement in der Stadt eine Öffentlichkeit zu bieten. Die Beiträge wurden wieder von einem Redaktionsteam verfasst und sollen informieren und zum Nachdenken anregen.

Wir wünschen eine gute Lektüre!



Kinder und Jugendliche haben den Bahnhof in Kahla neu gestaltet

## Ein Zeichen für Vielfalt Ein Zeichen für Kahla

Mit der Gestaltung der Fassade des Kahlaer Bahnhofs haben sich Kinder und Jugendliche selbst einen Wunsch erfüllt.

*Lesen Sie mehr dazu ab Seite 4*

## ★ Erklärung des Gendersternchens

Das Sternchen bedeutet, dass mit dem Wort Männer, Frauen und Menschen gemeint sind, die sich weder als Mann noch als Frau fühlen. In dieser Schreibweise werden alle Geschlechter eingeschlossen. Wir verwenden in der Margarethe diese Schreibweise.

# Der Jugendbeirat auf der Schüler\*innen- werkstatt 2019

Am 18. und 19. September 2019 fand die Schüler\*innenwerkstatt des SHK statt. Auch der Jugendbeirat war mit einem Workshop vertreten, den unser »alter Hase« Vanessa und Jungmitglied Pia durchführten. Pia kam durch die Schüler\*innenwerkstatt letztes Jahr zum Jugendbeirat.

Unter dem Titel »Was willst du denn und vor allem WIE?« nahmen wir die Teilnehmenden aus Eisenberg und Kahla zunächst mit auf eine kleine Reise durch ihre eigene Erfahrungswelt. Mit spielerischen Methoden, z.B. einem Erwartungshorizont oder einem Akrostichon, führten wir die Teilnehmenden an das Thema Beteiligung heran und erkundeten ihre Erwartungen an den Workshop. Gemeinsam machten wir uns bewusst, was Beteiligung für uns bedeutet und wo wir sie vor unserer Haustür finden können. In kleinen Gruppen von zwei bis drei Leuten wurden dann Vor- und Nachteile sowie Verbesserungsvorschläge für die einzelnen Beteiligungsformen erarbeitet. Zur Auswahl standen dabei Gemeinde-/Stadträte, Schüler\*innenvertretungen und der Jugendbeirat. Danach ging es in die Feedbackrunde und den Ausblick in den nächsten Tag.

Am zweiten Tag beschäftigten wir uns intensiv mit der Arbeit des Jugendbeirates. Pia und Vanessa beantworteten nach bestem Wissen die Fragen der Teilnehmenden, die sich aus dem Vortag ergeben hatten. Anschließend wurde die Gruppe geteilt: Eine Gruppe hatte die Aufgabe, das Verfahren im Jugendfonds Holzland€ash zu erproben. Hierzu wählte sie einen Projektantrag aus und präsentierte ihn der anderen Gruppe. Diese Gruppe wurde in die Rolle des Jugendbeirats eingeführt und löcherte die Antragstellenden mit Nachfragen. Anschließend warfen alle gemeinsam und unter Zuhilfenahme der Bewertungsmatrix noch einmal einen Blick auf den Antrag. Nach dem Feedback war unser Workshop schon vorbei. Wir freuen uns, sechs neue Mitglieder im Jugendbeirat begrüßen zu können.



## Anpacken. Mitmachen. Einbringen!

Seit 2015 existiert der Jugendbeirat des Saale-Holzland-Kreises als Zusammenschluss von Kindern und Jugendlichen zwischen 14 und 27 Jahren. Für unseren Landkreis starten wir verschiedene Projekte. So beteiligen wir uns jährlich an der Planung und Durchführung der Schüler\*innenwerkstatt in Nickelsdorf und an den Kinder- und Jugendaktionstagen.

Wir können aber auch überregional: Gemeinsam mit 15 weiteren Gremien aus ganz Thüringen haben wir uns 2017 zum Dachverband der Kinder- und Jugendgremien Thüringen (DKJG Thüringen) zusammengeschlossen. Für die Sportfreund\*innen organisierten wir schon zum zweiten Mal das Volleyballturnier »HLC-Cup« in Bad Klosterlausnitz.

### Viele Ideen, aber kein Geld?

Der Jugendbeirat verwaltet den Geldfond »Holzland€ash«, mit dem Kinder- und Jugendprojekte gefördert werden. Ihr seid eine Gruppe von mindestens 5 jungen Menschen und plant eine Aktion, die der Region und den Menschen zugutekommt? Bei uns werdet ihr mit bis zu 1.000€ unterstützt. Auf unserer Homepage [holzlandcash.de](http://holzlandcash.de) findet ihr unkompliziert ein Antragsformular.

### Lust, mitzumachen?

Willst auch du Projekte planen, unseren Landkreis mitgestalten und Kinder und Jugendliche unterstützen? Dann werde Teil des Jugendbeirats! Unsere Treffen finden regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat statt. Schreib uns einfach unter [facebook.com/JuBeSHK](https://facebook.com/JuBeSHK) oder auf Instagram unter [jugendbeirat\\_shk](https://instagram.com/jugendbeirat_shk). Wir freuen uns auf Dich!

Also pack's an,  
mach mit und bring Dich ein!  
**Denn wer, wenn nicht Du?**

# Pimp your hood

## »Hip Hop«-Aktionswoche

Bunte Farben, fette Beats, krasse Moves – so oder so ähnlich umschrieben Kinder und Jugendliche ihren Eltern oder Betreuer\*innen das Erlebte einer 5-tägigen Aktionswoche zum Thema Hip-Hop. Diese fand vom 5. bis 9. August 2019 statt. Organisiert und verwirklicht hat die Woche ein Netzwerk der örtlichen Jugendarbeit des südlichen Saale-Holzland-Kreises, welches das sogenannte Jugendkompetenzzentrum (JuKom) abbildet. Als Ort des Geschehens fungierte der Schüler- und Jugendtreff »JC SCREEN« in Kahla. Er ist an den meisten Tagen des Jahres Anlaufpunkt für Kinder und Schüler\*innen, u. a. für ihre Freizeitgestaltung.

Den Jugendarbeiter\*innen war es wichtig, den jungen Menschen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich ausprobieren und nach ihren Möglichkeiten und Interessen entsprechend einbringen können. Denn Ziel war nicht allein, den Teilnehmenden die freie Zeit zusätzlich mit tollen Aktivitäten zu versüßen, sondern auch auf zwanglose Art und Weise

Bildungsaspekte einfließen zu lassen – wie Schulunterricht, nur anders und freiwillig. Insbesondere das Thema Hip-Hop, welches als Jugendkultur und Überbegriff mit verschiedenen Ausprägungen und Szenen zu verstehen ist, bietet hier ein breites Spektrum von vielfältigen Erprobungsräumen.

Egal, ob kreativ-gestalterisch in Form von Graffiti oder körperlich-aktiv beim Breakdance-Workshop, die Heranwachsenden konnten theoretisch und praktisch Facetten des Hip-Hop kennenlernen bzw. ihre bereits vorhandenen Kenntnisse, Fertigkeiten und vor allem Ideen einbringen. Leider musste der geplante Skate-Workshop als drittes Angebot wegen Erkrankung des Workshopleiters ausfallen.

Besonders erwähnenswert ist das entstandene Bild der neugestalteten Wand am Basketballplatz des Schüler- und Jugendtreffs »JC SCREEN«. Denn sowohl das Motiv als auch der Weg der Entstehung zum fertigen

Werk macht deutlich, wie wichtig es zum einen ist, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit des Ausprobierens zu geben. Zum Beispiel: Welche Farben und Kontraste passen zusammen? Wie ziehe ich gerade oder geschwungene Linien auf einer großen Fläche? Zum anderen sollten die Ideen und Interessen der Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen. Dass es eine Herausforderung war, die vielen Gestaltungsideen und Einfälle der Protagonist\*innen zu einem Gesamtmotiv zusammenzufassen, liegt auf der Hand. Doch auch solche Entscheidungsprozesse gehören zu einem demokratischen und von Teilhabe und Mitbestimmung geprägten »Aktionsrahmen«.

Finanziert wurde die Projektwoche aus Mitteln der örtlichen Jugendarbeit und vom Lokalen Aktionsplan des SHK, welcher sich u. a. die Förderung von Mitbestimmungsprozessen von Kindern und Jugendlichen auf die Fahnen geschrieben hat.



# Ein Zeichen für Vielfalt

## Ein Zeichen für Kahla



Vielfalt heißt meterhohe Herzen, ein Muskelpikachu, geometrische Füchse und eine Darstellung Kahlas, die einer PR-Agentur würdig ist. Vielfalt zeigt sich in bunten Landschaften, Fabel- und Fantasiewesen, Symbolen und Schriftzeichen. Darüber, dahinter, dazwischen Grün – und auf den vier Seiten des Bahnhofs begrüßen die Betrachtenden viele weitere Motive.

Anfang Juli 2019 verwandelten 80 Schüler\*innen der weiterführenden Schulen Kahlas eine Woche die Bahnhofsfassade in ihre Freiluftgalerie. Ihre Zauberstäbe: Graffiti Dosen.

Mit Jugendlichen hat es angefangen, Mitte Dezember 2017 beim »Leuchtturm der Beteiligung«. Das war eine Zukunftswerkstatt für Jugendliche, in der sie ihre Visionen von Kahla für sich entwickelten. Dort wünschten sich Jugendliche, eine öffentliche Fläche mit Graffiti gestalten zu dürfen, am besten die Fassade des Bahnhofs Kahla. Das Team des Demokratieladens setzte alle Hebel in Bewegung, um den Wunsch umzusetzen. Ein Projekt war geboren: Kinder und Jugendliche aus Kahla und Umgebung gestalten die Bahnhofsfassade mit Graffiti-Kunst unter dem Motto »Alle anders – alle gleich?«.



Dazu bat der Demokratieladen den Eigentümer des Bahnhofsgebäudes, Saller Bau GmbH, für die Umgestaltung um Erlaubnis und Saller gab die Bahnhofsfassade dafür gern frei. Die Graffiti-Profis von Farbgefühl übernahmen den Auftrag, mit Kindern und Jugendlichen Bilder zum Motto zu entwickeln und ein Konzept für die Außenseiten auszuarbeiten. Der Bauausschuss der Stadt Kahla konnte im August 2018 von dem Vorhaben überzeugt werden und bewilligte das vorgelegte Konzept zur Umgestaltung am 12. März 2019 einstimmig. Das Deutsche Kinderhilfswerk und die Sparkassenstiftung sagten zu, das Projekt zu fördern.

In der Woche vom 1. bis zum 5. Juli kamen Schüler\*innen der weiterführenden Schulen Kahlas im Rahmen ihrer Projektwoche und werkten täglich von 8 Uhr bis 13 Uhr bei schönstem Sommerwetter. Die Teilnehmenden und das Team von Farbgefühl gaben sich zunächst Regeln für den gemeinsamen Tag. Die Kinder und Jugendlichen hatten teils schon Entwürfe im Unterricht erarbeitet und zum Projekttag mitgebracht. Wer noch keinen eigenen Entwurf dabei hatte, konnte sich jetzt hinsetzen, um Bilder und Schriftzüge zu entwickeln. Dann schnappten sich die Schüler\*innen eine Atemschutzmaske und eine Sprühdose und übten mit den Fachleuten von Farbgefühl, wie sie die Dose halten müssen und welche Effekte sie erzeugen können. Sie teilten sich in Gruppen auf und legten los. Anlaufpunkt in der Projektwoche war der Pavillon vom Demokratieladen, der diese Woche organisiert und durchgeführt hat. Unter dem Pavillon konnten sich die Teilnehmer\*innen von der strahlenden Sonne erholen, Motive weiterentwickeln oder einfach nur Pause machen und rumalbern.

Man konnte den Kindern und Jugendlichen dabei zuschauen, wie sie konzentriert sprühten und einander die Leiter hielten, um sich abzusichern, wenn sie auf oberen Flächen arbeiteten. Manche wollten gar nicht aufhören, probierten, spielten mit den Möglichkeiten und entwickelten an den Bahnhofswänden weitere Motive. Über die Woche entwickelten die Teilnehmer\*innen nicht nur eigene Motive, sondern ergänzten andere Motive oder ließen ihre Motive mit anderen »sprechen«. Damit konnte man wichtige Grundsätze von Graffiti beobachten: der Respekt vor den Werken der Anderen. Werke können sich nebeneinander drängeln, aufeinander Bezug nehmen und einander ergänzen und damit sogar die Botschaft abwandeln. Die Arbeit war dabei immer vom Gedanken »Leben und leben lassen« geprägt.

Am 5. Juli konnten nicht nur Schüler\*innen an die Sprühdosen, es machten auch Kinder und Erwachsene spontan mit. Wer kein eigenes Motiv wusste oder wo die Zeit nicht mehr ausreichte, konnte mit dem Füllen von Zwischenräumen helfen, die einzelnen Motive miteinander zu verbinden. Manche gestalten sich ein Graffiti zum Mitnehmen. Am Ende waren 250 m<sup>2</sup> Fläche gestaltet, auf der Bahnhofsrückseite sogar über das Vordach hinaus.

Die Umgestaltung stieß auf großes Interesse, die Reaktionen waren, wie immer, unterschiedlich – aber überwiegend sehr positiv! Endlich passierte etwas mit dem stillgelegten Bahnhofsgelände. Die dröge Außenseite, die in der Vergangenheit mehrfach mit Parolen beschmiert worden war, wurde bunt. Zu Beginn der Projektwoche spendierte der Nahkauf Loch Getränke für die ganze Woche und Obst und Gemüse als Snacks.



Einen Monat später, in der Nacht vom 13. auf den 14. August, wurde die Bahnhofsfassade mit judenfeindlichen, rassistischen und neonazistischen Parolen und Symbolen großflächig beschmiert. Die Schmierereien stießen auf große öffentliche Empörung. Die Polizei nahm die Schmierereien als Vorfall auf und zeigte sie von Amts wegen an. Der Bürgermeister und der Demokratieladen bezogen dazu öffentlich in der OTZ Stellung. Die Schmierereien wurden schnellstmöglich beseitigt.



# Modische Streetwear-Marken mit neonazistischen Botschaften



Quelle: MOBIT e.V.

Um die Jahrtausendwende entstanden erste eigene Modemarken in der deutschen Neonazi-Szene. Die bis dahin vor allem in der Skinhead-Szene beliebten Bekleidungsmarken wie Lonsdale oder Fred Perry distanzieren sich aber deutlich von rechten Skinheads, sodass ihre Beliebtheit bei diesen sank. Während nicht-rechten Skinheads diese Distanzierung »ihrer« Modemarken egal oder sogar recht sein konnte, wurde für die politisch rechten Skinheads das Tragen zum Widerspruch zu ihren Zielen. Ein durchschlagender Erfolg war den ersten Eigenmarken jedoch nicht beschieden.

Erst die Modemarke »Thor Steinar« markiert einen Einschnitt in der Modernisierung der extrem rechten Szene. Die Marke soll Gewinne oberhalb der Millionengrenze abwerfen. Das Konzept der am 09.10.2002 angemeldeten Marke besteht darin, Kleidungsstücke mit zeitgemäßen, modischen Schnitten, Farben und Materialien mit Motiven zu bedrucken, die für die extrem rechte Szene attraktiv sind. Bereits im Logo wird dies deutlich. Nicht wenige erkennen darin verbotene Symboliken des III. Reichs. Das Logo war 2004 Gegenstand von Gerichtsprozessen, an dessen Ende jedoch mehrere Gerichte die Legalität des Markenemblems feststellten.

Die Marke Thor Steinar tritt durchaus kommerziell orientiert und professionell auf. Es gibt mehrere Kollektionen pro Jahr, Online-Kataloge und ein zeitgemäßes Online-Bestellsystem, jedoch keine eindeutigen politischen Aussagen. Bei näherer Betrachtung weist eine Vielzahl der Aufdrucke Anspielungen auf typische Themenfelder der extremen Rechten auf. Neben Bezügen zum Zweiten Weltkrieg finden sich immer wieder heidnisch-germanische Motive bzw. Wikinger motive und Kolonialzeitbezüge, aber auch pure Gewaltverherrlichung. Da prangt das Bundeswehr-Standardgewehr G36 breit über der Brust – samt der Aufschrift »Hausbesuche« – oder es wird doppeldeutig »save the white continent« gefordert. Beispielhaft ist auch das Motiv »Wüstenfuchs«, das nur vordergründig den Wildhund Fennek thematisiert, denn die Anspielung auf den Generalfeldmarschall der Wehrmacht, Erwin Rommel, der zu den bekanntesten und einflussreichsten Soldaten des III. Reichs gehörte, ist allzu augenfällig.

Das Geschäftsmodell von Thor Steinar wurde mehrfach kopiert. Allzu verlockend sind der Absatzmarkt für Bekleidung, der sich der extrem rechten Szene zuordnen lässt, und die finanziellen Gewinne. Entstanden ist so auch »Ansgar Aryan« 2008 in Oberhof. Als der Gründer der Marke wegen Drogendelikten in der neonazistischen Szene in Ungnade fiel, kaufte der NPD-Funktionär Patrick Schröder die Markenrechte auf. Szene-Gerüchten zufolge sollen ihm die Markenrechte eine halbe Million Euro wert gewesen sein. Zu diesem Zeitpunkt war die Marke jedoch schon etabliert. Das Konzept lehnt sich dabei an Thor Steinar an. Der gravierende Unterschied in den Markenstrategien ist, dass Ansgar Aryan eindeutige Botschaften auf die modische Kleidung drucken lässt, die Ware bei neonazistischen Großveranstaltungen anbietet und szenebekanntes Models nutzt. Während sich Thor Steinar im politischen Bekenntnis bisher bedeckt hielt, setzt Ansgar Aryan eindeutig auf den neonazistischen Markt. So warb man auf der Startseite der mittlerweile verbotenen und abgeschalteten, extrem rechten Nachrichtenplattform Altermedia und im ebenfalls verbotenen neonazistischen Diskussionsforum »thiazi-net«. Noch 2016 fand sich im Online-Auftritt der Marke die Rubrik »Sponsoring« – hier waren bekannte Musiker der extremen Rechten in Ansgar-Aryan-Kleidung zu sehen, beispielsweise Marko Gottschalk, Frontmann der Neonazi-Band Oidoxie. Die Musikgruppe verfasste den Song »Terrormaschine«, in der sie die rechtsterroristische Vereinigung Combat 18 preisen. Die Firma zeigte folglich öffentlich ihre Verbundenheit mit der Szene.

Auch die Botschaften der Aufdrucke sind bei Ansgar Aryan meist eindeutig. Auf einem frühen Shirt, das die Marke gerade neu aufgelegt hat, ist beispielsweise »Aryan Resistance« zu lesen. Daneben gibt es Shirts, auf denen Wehrmachts-Offiziere vorgestellt werden, oder Shirts mit der Aufschrift »Svastika«. Der Begriff Swastika meint ein Kreuz mit angewinkelten Armen, das in verschiedenen Kulturkreisen Verwendung als Glückssymbol fand. Seit dem 19. Jahrhundert ist im deutschsprachigen Raum der Begriff Hakenkreuz gebräuchlicher. Hier zeigt sich die perfide Taktik der Betreiber\*innen von Ansgar Aryan. Mit harmlos bzw. sogar positiv klingenden Bezeichnungen und schicken Aufdrucken werden menschenverachtende, rassistische und nicht selten offen neonazistische Botschaften in die Öffentlichkeit getragen.



Autor\*innen und weitere Informationen: Mobile Beratung in Thüringen – für Demokratie und gegen Rechtsextremismus: [mobit.org](http://mobit.org)

---

# Vorfälle und Übergriffe

## Chronik von rechten Aktionen in und um Kahla für den Zeitraum Oktober 2018 bis August 2019

30. Dezember 2018

### Sachbeschädigungen in Kahla

In Kahla wurden mehrere extrem rechte Symbole im öffentlichen Raum gesprayt.

03. Januar 2019

### Schmierereien an Lagerhaus in Kahla

In einem verlassenen Lagerhaus wurde ein Graffito mit Schmierereien übermalt, die einen positiven Bezug zum Nationalsozialismus zeigen. Des Weiteren wurde Hitler als ein aufwendig gestaltetes Graffito gesprüht.

07. Januar 2019

### Sachbeschädigung am Demokratieladen und Bahnhof in Kahla

Die Schaufenster und die Tür des Demokratieladens wurden großflächig mit einer Flüssigkeit besprüht. Zudem wurde das Wartehäuschen am Bahnhof mit extrem rechten Parolen bekrizelt. An einem Stromkasten in der Nähe des Bahnhofs wurden Aufkleber der rechten Szene gefunden.

08. März 2019

### Sachbeschädigungen an Demokratieladen, SPD-Büro sowie Ladengeschäften in Kahla

Unbekannte sprühten in der Nacht vom 7. auf den 8. März extrem rechte Parolen an den Demokratieladen und das Büro der SPD. Des Weiteren wurden die Türschlösser des Demokratieladens, des SPD-Büros sowie von vier asiatischen Geschäften mit Klebstoff beschädigt.

16. Mai 2019

### Stickeraktion am Demokratieladen in Kahla

Die Schaufenster des Demokratieladens wurden mit Aufklebern mit rassistischen, NS-verherrlichenden Inhalten beklebt.

12./13. August 2019

### Extrem rechte Schmierereien am Bahnhof und am Demokratieladen in Kahla

In der Nacht vom 12. auf den 13. August wurde die Fassade des Kahlaer Bahnhofs mit rassistischen, antisemitischen, antimarxistischen und NS-verherrlichenden Parolen und Symbolen besprüht. Auch ein Schaufenster des Demokratieladens wurde beschmiert.



Quelle:  
<https://mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen/>

## Herausgeber

Projekt »demokratie\_laden«  
Margarethenstr. 11, 07768 Kahla

## V.i.S.d.P.

Projekt »demokratie\_laden«

## Projekträger

Bildungswerk BLITZ e.V.  
Zeitgrund 6, 07646 Stadtroda

## Redaktion

Redaktionsgruppe »Margarethe«

## Gestaltung

Büro 222

1. Auflage,  
November 2019

## MARGARETHE - Zeitung für Kahla und Umgebung -

ist eine Initiative von Bürger\*innen im Rahmen der Arbeit des Demokratieladens. Der Demokratieladen setzt sich für demokratiestarkes zivilgesellschaftliches Engagement ein. Er ist ein Projekt im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit und gefördert durch das TMJBS, die Bundeszentrale für politische Bildung sowie den Saale-Holzland-Kreis. Die Arbeit ist Teil des LAP – der Lokalen Partnerschaft für Demokratie im Saale-Holzland-Kreis, die durch das Landesprogramm, den Landkreis und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung von TMBJS, BMFSFJ, anderer Fördergeber oder des Projektträgers dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

## Ein Konzept von



## Gefördert durch



im Rahmen des Bundesprogramms  
**Demokratie leben!**

## Projekträger



# Wer ist eigentlich ... AIS

Die Gruppe AIS lädt dazu ein, sich mit Themen wie Antidiskriminierung in allen Belangen, Umwelt- und Tierschutz sowie mit einer nicht-profitorientierten Gestaltung von Freiräumen zu beschäftigen, um gemeinsam ein geschärftes Bewusstsein und mögliche Perspektiven dafür zu entwickeln. AIS (Antifaschistisch - Initiativ - Solidarisch) begreift sich als linkes Netzwerk politisch engagierter Menschen in unterschiedlichen

Lebenssituationen aus dem Saale-Holzland-Kreis. Dabei agiert das Netzwerk möglichst selbstverwaltet und eigenverantwortlich. AIS versucht u.a. mit Kundgebungen oder Plakataktionen auf Inhalte aufmerksam zu machen. Die Gruppe besteht seit etwa einem Jahr und freut sich über neue Interessierte, die jederzeit über [AIS\\_SHK@gmx.de](mailto:AIS_SHK@gmx.de) Kontakt aufnehmen können.

Mit dem Begriff »Jugendkultur« bezeichnet man bestimmte Lebensvorstellungen und Lebensstile von jungen Menschen, die den Wunsch haben, ihren eigenen Weg zu finden. Jugendliche wollen zum Beispiel durch Kreativität, künstlerische Ideen und intelligente Einfälle ihre Lebensweise verändern, eigene Werte entwickeln und selbstständige Entscheidungen treffen.

Jugendliche finden meist andere Sachen gut als ihre Eltern. Das kann sich zum Beispiel in der Kleidung, in der Musik, im Konsum- und Freizeitverhalten, in der Mediennutzung oder in der Sprache ausdrücken.

Hip-Hop vereint die vier Elemente Rap, DJing, Breaken und Graffiti unter einem gemeinsamen Dach. Seit Mitte der 1990er Jahre gehört die Hip-Hop-Szene zu den populärsten Jugendkulturen in Deutschland. In allen vier Bereichen geht es darum, etwas künstlerisch zu entwickeln, sich selbst zu (re-)präsentieren und nicht zuletzt sich selbst zu verwirklichen.



Quelle:  
[www.hanisauland.de/  
lexikon/j/jugendkultur.html](http://www.hanisauland.de/lexikon/j/jugendkultur.html)



Quelle:  
[www.jugendszenen.com/  
?portfolio=hip-hop](http://www.jugendszenen.com/?portfolio=hip-hop)